

Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

glückte es den vereinigten Österreichischen und deutschen Truppen auf der Vordroms 652, welche die Küsten besetzt hatten, und südlich davon, Terebin zu gewinnen. Mit der Einnahme der Höhenhöhe und des Zimnier Berges, der Anfang April den Küsten abgenommen wurde, sind die Küsten nun aus ihrer letzten hartnäckigen Verteidigung zu beiden Seiten des Trivatoles herausgeworfen worden. In den anderen Teilen der Karpathenfront fanden nur Artilleriekämpfe statt. In Galizien und Polen ist es im allgemeinen ruhig. Deutschland erklärt amtlich: „Zwei schwächliche Angriffe der Russen westlich von Czernowiz nahe der oberpenninischen Grenze wurden abgelehnt. Als Antwort auf einen Bombenangriff der Russen gegen die friedliche Stadt Keidenburg wurde der Eisenbahn Knotenpunkt Bialystok von uns aus neue beschossen. Zwanzig Bomben wurden geschleudert.“

Am 29. April wurde in Wien die folgende amtliche Erklärung abgegeben: „In den Karpathen dauert in dem Teile östlich vom Ujstoph der Kampf fort. Wir nahmen am Sonntag einen neuen Stützpunkt südöstlich von Kozjowa in Besitz und machten mehrere Offiziere und über tausend Mann zu Gefangenen. Um die verlorene Anhöhe wieder zugewinnen, machten die Russen mehrere Gegenangriffe. Zwei russische Bataillone wurden fast völlig vernichtet, und 100 Gefangene wurden gemacht. Bei der Verfolgung des Feindes besetzten unsere Truppen 26 russische Schützengräben, die viel Kriegsmaterial enthielten. Von dem Ujstoph zogen sich die Russen, nachdem ihr Angriff fehlgeschlagen war, in voller Eile zurück. Wir gewannen Terrain südöstlich von Kozjowa. Westlich vom Ujstoph, in Galizien, Polen und am Dniester in der Bukowina haben nur Artilleriekämpfe stattgefunden.“

Am 27. April meldet Wien amtlich: „Von keiner Stelle der Front kommen Meldungen von irgend einer Bedeutung. In mehreren Teilen der Karpathen fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Nachdem die Russen schwere Verluste erlitten hatten, hielten sie ihre Angriffe auf unsere Stellungen an der Karpathenfront ein.“

Am 28. April meldet das deutsche Hauptquartier folgendes: „Wir griffen Besitz von den Stellungen der Russen, die sich über eine Front von 20 Kilometern in Nordwesten und Osten von Suwalki erstreckten. Nordlich von Pradunisch in Nord-Polen machten wir gestern zwei russische Offiziere und 170 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten drei Maschinengewehre, Kordonschiff und ein Stück Eisenbahnmaterial. Die deutsche Streitmacht russische Stellungen an einer Front von zwei Meilen erobert.“ Wien meldet amtlich: „Unterseeboot No. 5, befehligt von Leutnant Georg Ritter von Trapp, torpedierte in der Ionischen See den französischen Kreuzer „Leon Gambetta“ und brachte ihn zum Sinken.“ Die Belagerung des versetzten Panzerkreuzers, der über 12.000 Tonnen Gewicht hatte, zählte 714 Mann, einschließlich 22 Offiziere. Die Mehrzahl der Mannschaften schlief schon, als die Torpedierung erfolgte. Die Geschützwerke waren daher beinahe ganz ohne jegliche Verteidigung. In bedauerndem Zustande wurden die meisten aus dem Wasser gezogen; einige waren verwundet, andere besinnungslos. 110 Mann wurden getötet.“

Am 29. April meldet Berlin amtlich folgendes: „Südlich von Kozjowa in Galizien, Polen besetzten die Deutschen das Dorf Kowale und die Anhöhe, die eine kurze Entfernung südlich von Dadowo liegt. Südlich von Wodaszow eroberten die Deutschen einen russischen Stützpunkt.“ Aus Czernowiz, der Hauptstadt der Bukowina, wird gemeldet, daß die Desterreicher die östlich von Czernowiz gelegene Stadt Boyan eroberten und besetzt haben. Boyan ist der Schlüssel zu den russischen Stellungen, die jetzt an die äußerste Grenze der Bukowina zurückgedrängt wurden. Die Depesche meldet, der Angriff sei so

überraschend gewesen, daß der russische Generalstab in Geisfangenschaft geraten wäre. Die österreichischen Mörser sollen den Russen die schwersten Verluste zugefügt haben.

Am 30. April veröffentlichte die Deutsche oberste Heeresleitung folgenden amtlichen Bericht: „Auf dem östlichen Kriegsschauplatz erreichte die Vorhut der deutschen Streitkräfte, die in dem nordwestlichen Ausland vorrückten, gestern nach Libau ruht. Die russischen Truppen leisteten keinen ernstlichen Widerstand. Kämpfe sind bei Szawle und Kalwaja in Rußland-Polen im Gange. Heftige Angriffe der Russen auf unsere Stellungen schlugen fehl, und die Russen erlitten schwere Verluste. Die deutschen Truppen machten fünf Offiziere und 300 unverwundete russische Soldaten zu Gefangenen. Weiter nach Süden zu, zwischen Kalwaja und Augustowo, schlugen Angriffe der Russen fehl.“ Die Desterreicher haben am 28. April Kowalehica in Belarussien besetzt und rufen jetzt auf russischem Boden weiter siegreich vor.“

In hohen amtlichen Kreisen wird erklärt, daß es immer unwahrscheinlicher wird, daß Italien in den Krieg eintritt, wenigstens für einige Zeit. Am 21. April wurden 6 Offiziere und 19 Mann vom britischen Unterseeboot E-15 nach Konstantinopel gebracht. Die Offiziere und drei Verwundete kamen in Wagen. Die anderen gingen zu Fuß über die Stambul-Brücke nach dem Kriegsdepartement. Es sind dies die ersten britischen Gefangenen, die die Hauptstadt erreichten. Eine große Volksmenge beobachtete die Prozession, doch fand keine Demonstration statt.

Am 28. April erhielt das türkische Kriegsministerium folgende Bekanntmachung: „Unter dem Schutz von Kriegsschiffen verfuhr der Feind am Sonntag an vier Punkten an der Westküste von Gallipoli Truppen zu landen; nämlich an der Mündung von Sighidere, an der Küste des Akabatech und der Küste von Tekeburun und in der Nachbarschaft von Kum Kaleh. Die Truppen des Feindes, die in Tekeburun gelandet wurden, wurden mit dem Bajonett zum Rückzug gezwungen, so bis zur Küste zurückzuziehen. Diese Streitkräfte mühten sich Montag abend fluchtartig auf ihre Schiffe zurückzubringen. Die türkischen Angriffe schritten an allen Punkten erfolgreich voran. Die feindlichen Streitkräfte, die in Kum Kaleh unter dem Schutz der Kriegsschiffe gelandet wurden, wurden trotz der schweren Beschädigung von allen Seiten von unseren Truppen bis zur Küste zurückgedrängt. Der Feind verlor 400 Tote und 200 Gefangene. Unsere Verluste waren unbedeutend. Eine Truppe moslemischer Soldaten, die mit den französischen Truppen an dieser Stelle der Küste gelandet wurden, schloßen sich unseren Truppen an. Vor Akabatech machten wir eine Anzahl englischer und australischer Soldaten, darunter einen Hauptmann und einen Leutnant zu Gefangenen. Gleichzeitig erwiderten eine Flotte vor den Dardanellen, um sich den Eingang zu erzwingen. Sie mußte jedoch vor unserem Feuer zurückweichen. Wir schossen ein Torpedoboot in den Grund und beschädigten ein anderes so stark, daß es nach Tenedos geschleppt werden mußte. Der Feind unternahm am darauffolgenden Tage keinen Angriff gegen die Dardanellen.“

Am 29. April meldet Konstantinopel amtlich: „Sighi Dere, westlich von Seddel Bahr, ist von Feind besetzt. Der Feind, der bei Kaba Tschelzlandete, hielt seine Stellungen unter dem Schutze seiner Kanonen, aber früh am Dienstag diese Stellungen und warfen den Feind an der ganzen Front zurück, wobei er schwere Verluste erlitt. Ein Teil der feindlichen Truppen floh in der Richtung des Meeres, suchte auf die Schiffe und ver schwand. Diejenigen, welche nicht zu entkommen vermochten, zogen die weiße Flagge auf und ergaben sich massenweise. Ein Truppen-

transportschiff des Feindes wurde bei Aoi Burun an der Westküste der Halbinsel Gallipolis zum Sinken gebracht. Spätere Berichte geben an, daß feindliche Streitkräfte, die auf vier Brigaden geschätzt werden, an der Küste von Kaba Tepeh ins Meer getrieben wurden.“ Die Ueberreste Agenten meldet aus Konstantinopel, daß die französischen und britischen Streitkräfte, die bei den Dardanellen zu landen versuchten, 30.000 Mann betrugten. An drei Punkten der europäischen Seite und an einem der asiatischen wurden Landungsversuche vorgenommen.

Am 30. April lautet die amtliche türkische Bekanntmachung wie folgt: „Auf der asiatischen Seite der Dardanellen befinden sich keine feindlichen Streitkräfte mehr. Bei Kaba Tepeh an der Westküste der Halbinsel Gallipolis halten die feindlichen Streitkräfte unter dem Schutz ihrer Schiffe stand. Aus allen anderen Teilen der Halbinsel ist der Feind herausgetrieben worden. Wir haben mehrere Kriegsschiffe und Truppentransportschiffe beschlagnahmt.“

Die Belagerung des deutschen „Kriegsschiffes“ Anha, die aus entnommenen Matrosen des Kreuzers Emden besteht und in abenteuerliche Fahrt von australischen Gewässern bis nach dem Roten Meer sich durchschlägt, ist aus Neu-Deutlandschiffen der Allierierten entnommen und trat sicher im arabischen Hafen Yidd am 27. März ein. Sie legte 300 Meilen von Hoboken nach Yidd zurück. Als sie die Küste erreichte, wollten die Matrosen die Reise auf dem Landwege fortsetzen. Sie wurden aber von Arabern auf Anregung der Engländer angegriffen. Nach dreitägigen hartnäckigen Kämpfen wurden die Angreifer abgedrängt und die Matrosen erreichten die Straße nach Hodadah, wo die Eisenbahn in Betrieb war. Die abenteuerlichen Demüden erlitten schwere Verluste.

Am 25. April die Wochenschrift der Küste von Deutsch-Südwestafrika offiziell proklamiert. Die Erde ist unterzeichnet: „Kommandant der Allierten Flotte vor Kamerun“ und gibt bekannt, daß um Mitternacht eine Blockade unter den Regeln des Völkerrechts begonnen werde, und zwar vor der Küste dieser westafrikanischen deutschen Kolonie zwischen der Mündung des Kwanjo-Flusses und des Umbia-Baches sowie zwischen der Mündung des Sangha-Flusses und der Mündung des Flusses Camero. Zum Schluß heißt es: „Die deutschen Behörden der von den Allierten Truppen nicht okkupierten Teile Kameruns sind benachrichtigt worden.“

Neueste Kriegsnachrichten.

Am 3. Mai erklärte General Sam Hughes in Ottawa, daß die Verluste der Canadianer in den Kämpfen zwischen dem 22. und 30. April bei Ypern sich auf etwa 6000 Mann belaufen. Davon sind 705 getötet, 2162 verwundet worden und der Rest wohl vermisst. — Es heißt, daß die italienischen Kommanden in der Desterreicher wohnenden Italienern den Auftrag erteilt haben, Desterreich sobald als möglich zu verlassen. — Die australischen Truppen haben auf der Halbinsel Gallipoli im Kampfe mit den Türken große Verluste erlitten. — Auf der Nordsee fand ein kleines Seegefecht statt. Ein deutsches Tauchboot verlor den britischen Zerstörer „Recruit“. Auch das britische Fischerboot „Colombia“ wurde torpediert und zwar von 2 deutschen Torpedobooten. Die deutschen Torpedobooten wurden hierauf von vier britischen verfolgt, angegriffen und versenkt. — Ferner wurden der amerikanische Dampfer „Gulllight“ und die britischen Dampfer „Kilgint“ und „Gale“ von deutschen Umerseebooten torpediert.

Die deutschen und österreichischen amtlichen Bekanntmachungen vom 3. Mai melden einen großen Sieg über die Russen in Galizien. Nicht weniger als 8000 Russen wurden gefangen genommen. Das ganze russische Zentrum soll zerstückelt worden sein, und für die nächsten Tage erwartet man große Dinge. In Berlin herrscht großer Jubel, und die Gebäude sind beslaggt.

Auch in den baltischen Provinzen machen die Deutschen große und rasche Fortschritte. Am 4. Mai wird gemeldet, daß bei den Dardanellen tiefenhafte Kämpfe stattfinden.

Der Ketter seines Regiments. Ein Feldpostbericht.

„Ungeachtet der großen Ereignisse, die sich an der Karpathenfront und in Galizien vollziehen, ist viel die Rede von der außergewöhnlichen soldatischen Leistung eines österreichisch-ungarischen Infanteriehauptmanns. Dieser Offizier, der jetzt an drei schweren Wunden zwischen Leben und Tod schwebt, hat es zuwege gebracht, mit einem kleinen Trupp Versprengter sein eigenes, in völlig hoffnungslose Lage geratenes Regiment mit der bei diesem Regiment ausstehenden Artillerie zu befreien und dem Feinde, drei russischen Infanterieregimentern mit Artillerie, die schwersten Verluste beizubringen. Es war gelegentlich der Angriffs- und Verteidigungsmärche der aus dem Raume um Stanielau gegen Kolomea Radomorna vordringenden russischen Armee rühmlichst bekannte Warschauer Infanterieregiment Nr. 16, dessen Grenzerlöbte schon auf dem südlichen Kriegsschauplatz Ströme Blutes vergossen hatten, so lange seine Stellungen bei Etnia hielt, bis es in Front, Flanken und Rücken von einer russischen Infanteriedivision umzingelt und mit den hinter der Front befindlichen zwölf Geschützen so gut wie gefangen war. Das durch schwere Verluste arg geschwächte Regiment hatte umföweniger Aussicht aus seiner misslichen Lage befreit zu werden, als auch die übrigen Teile unserer Truppen die schwierigen Kämpfe gegen eine große Uebermacht auszuhalten hatten. Wie durch ein Wunder waren Hauptmann Georg Petricevic ein anderer Hauptmann vom Infanterieregiment Wataschin außerhalb des russischen Ringes verblieben, mit ihnen ein Hauptmann Patrouilleure. Als Hauptmann Petricevic die kritische Lage seines Regiments überblickte, faßte er den verzweifelten Entschluß, alles aufzubieten, um den Seinen Hilfe zu bringen. Er sammelte aus Versprengten und Leichtverwundeten, 300, sein Kamerad an 100 Mann. Mit dieser kaum zwei Kompanien starken Abteilung ging Hauptmann Petricevic zum Angriff gegen die russische Division vor. Es gelang ihm, den Russen an einer Stelle zu überfallen und ihm durch überfallartiges Feuer binnen wenigen Augenblicken große Verluste beizubringen. Ein in der Folge von den überbrückten Russen planlos unternommener Gegenangriff brach gleichfalls unter schwerem Verluste des Feindes zusammen. Während so allein an 2000 tote und verwundete Russen das kleine Gefechtsfeld bedeckten, vermochte das an den äußersten Grenzen seiner Wiederhandkraft angelangte Regiment Warschiner, die entzündende Luide bei den Russen weiter aufzureißen und dadurch wieder die Verbindung mit unseren übrigen Truppen aufzunehmen.“ Das Regiment Warschiner sowie die zwölf Geschütze waren gerettet; fast sterbend wurde der heldenmütige junge Hauptmann Georg Petricevic von den Seinen aus der Gefechtsfront gebracht. Als der Armeekommandant Baron Pflanzer von dieser Tat erfuhr, erbat er telegraphisch eine ungewöhnlich hohe Auszeichnung für den jungen Offizier, denn dessen unbeuglicher Wille hatte dem alten Kaiser eines seiner stolzeften Regimenter erhalten. Kirchlehner.

Aus der Kaserne.

Gemeiner: „Herr Feldwebel, könnte ich wohl morgen vom Marsche dispensiert werden? Meine Mutter kommt zum Besuch.“ Feldwebel: „Herrschafschwermeter, Mein! Sagt Eurer Ellen, sie soll kommen, wenn keine Marschübung ist!“ Gemeiner: „Aber wie soll ich denn den Schinken, den meine Mutter für den Herrn Feldwebel mitbringt, bekommen?“ Feldwebel: „Um, na — einem so schwächlichen Menschen kann man wohl die Dispension erteilen.“

Offizieller Wetterbericht von Münster, East.

Table with columns: Datum, 1915, 1914, 1913. Rows for April 1-30. Includes temperature and other weather data.

Besondere Bemerkungen für den Monat April 1915. Höchste Temperatur: 75 (am 26. April); niedrigste: 12 (am 1. April); Durchschnittstemperaturen: Höchste 59,73; niedrigste 32,73. Im Monat April 1914 betrug die höchste Durchschnittstemperatur 48,33, die niedrigste 25,23.

Annonciert im St. Peters Bote!

Gebetbücher.

Die Offiziere des St. Peters Botes erhalten für sich eine reiche Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt

den größten Vorrat in ganz Canada

hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu beschicken mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, in Schlepfaus und Retail zu sehr maßigen Preisen. Die unten angegebenen Preise sind retail, und werden die Gebetbücher gegen Einsendung des Betrages in bar, frei per Post versandt.

Wiederverkäufer erhalten erhebenden Rabatt.

Preisliste

- List of prayer books with prices: Des Kindes Gebet, Gebetbuch für Schulkinder, Weiber Einband mit Goldprägung, 220 Seiten. 15c; Alles für Jesus, Gebetbuch für alle Stände, 320 Seiten. 30c; No. 13 - Gebetbuch für den Mann, 30c; No. 14 - Gebetbuch für die Frau, 30c; No. 15 - Gebetbuch für die Jugend, 30c; No. 16 - Gebetbuch für die Arbeiter, 30c; No. 17 - Gebetbuch für die Soldaten, 30c; No. 18 - Gebetbuch für die Seefahrer, 30c; No. 19 - Gebetbuch für die Kaufleute, 30c; No. 20 - Gebetbuch für die Beamten, 30c; No. 21 - Gebetbuch für die Künstler, 30c; No. 22 - Gebetbuch für die Wissenschaftler, 30c; No. 23 - Gebetbuch für die Politiker, 30c; No. 24 - Gebetbuch für die Richter, 30c; No. 25 - Gebetbuch für die Ärzte, 30c; No. 26 - Gebetbuch für die Lehrer, 30c; No. 27 - Gebetbuch für die Pfarrer, 30c; No. 28 - Gebetbuch für die Bischöfe, 30c; No. 29 - Gebetbuch für die Päpste, 30c; No. 30 - Gebetbuch für die Könige, 30c.

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Vorkundachten, Vorkundachten mit ausführlichem Reichthum, Kommunionandacht und überhaupt alle gebräuchlichen Andachten.

Man richte alle Bestellungen an St. Peters Bote, Münster, Saskatchewan.

St. P... die älteste deut... Kanadas, erich... Münster, East... besahlung: für Canada... Aufandigung... erste Einrückung... nachfolgende... Vollständig... Zeit wochent... Gebetbüch... pro soll für 4... pro soll jährlich... großen Aufträge... Jede nach A... für eine erstl... gung unperf... dung zurückge... Man abrefe... St. PE... Münster,

Vom U...

Ein fürchter... land und auch... mar der Unter... Gunard - Dam... der irändische... Allgemeinen wir... deutsches Unte... Kaiserreich... gingen mit de... taunend Person... beträchtliche... mit unter. — I... deutschen Tau... rege Tätigkeit... Woche entwief... dreißig Schiffe... Frankreich und... lererts mit ge... „Maulwurfstri... Besonders mad... Kruppgeschütze... für die Allierte... eine Strecke v... fanden sie ih... französische Pa... Die Straße vo... Calais und Do... breit. Deshal... von Calais jed... Ziel, das die... Stelle der We... streben. Auch... zwischen Maas... den Vögeln w... Ueberaus bei... sen hat sich die... gestaltet. Gene... Hindenburg lieg... gen, wie auch... zeigt, den er... Schlachtreihe ge... russischen Offi... ein deutsches H... mit einer Schu... den Jern Krieg... dem Inneren... besetzt und mar... tau, die Hauptf... die der Weg na... nach St. Peter... ganze Schlacht... sen ist bedroh... flügel ist durch... machig einer U... worden. Fast... der Schlag, der... zien fiel. Dort... der Russen zwis... den Karpathen... Streitkräfte de... Desterreicher i... Madensen so... schmettert woc... wurden gefang... an Gefschügen... und Kriegsmate... flie Beute gem... Offensive, welc... eines Einfalls... militärische wi... verlor, ist, A... zeiden trügen... Ais Resultat di... leiten der Russe... geschichte beisp... ergebnis festzu... russischen Masse... versagt hatten,... französischer S... Dreißigmalchin... dieser sollten die... rischen und deu... aufhörlichen Ra... den. In den K... Russen selbst in... geraten. Simm... die Russen von... die starken Stel... getrieben. Die... mit welcher die...